

# NIEDERSÄCHSISCHE DIREKTORENVEREINIGUNG

---

## **Positionspapier der Niedersächsischen Direktorenvereinigung zur aktuellen Situation der Ausbildung von Referendarinnen und Referendaren an den niedersächsischen Studienseminaren**

Die Niedersächsische Direktorenvereinigung drängt darauf, die Ausbildungssituation an den Niedersächsischen Studienseminaren zu verbessern, indem seitens des Kultusministeriums die erforderlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden, um die Referendarausbildung auf gymnasialem Niveau zukunftsfähig zu gewährleisten.

Die Niedersächsische Direktorenvereinigung kritisiert die seit Jahren stetig wachsende Belastung von Fachleitern und Mitwirkern und die hieraus resultierenden negativen Folgen für die Seminar- und Unterrichtstätigkeit.

Die andauernde Überschreitung der Kapazitätsgrenzen für Fachleiter und Mitwirker steht im Widerspruch zur geltenden Arbeitszeitverordnung. Der Stundenaufwand für Seminararbeit hat sich zunehmend erhöht, sodass viele Mitwirker und Fachleiter ihre dienstlichen Verpflichtungen an den Schulen nur noch nachrangig und unzureichend wahrnehmen können: Betroffen hiervon sind der Unterricht, die Ausübung eines Funktionsamtes wie das der Fachkonferenzleitung, die Teilnahme an Konferenzen und Dienstbesprechungen.

Die Problemlage ist für alle Beteiligte unzumutbar und nicht länger zu dulden: Nicht selten muss der Unterricht der Fachleiter und Mitwirker durch Vertretung der Lehrkräfte an den Schulen aufgefangen werden, wobei eine adäquate Vertretung des Fachunterrichts speziell in der Oberstufe aufgrund von Stundenplanrestriktionen (Kursleisten) nicht realisierbar ist, sodass Unterrichtsausfall und damit verbunden mangelnde Kontinuität des Unterrichts hieraus erwachsen. Betroffene sind vorrangig die Schülerinnen und Schüler, deren Unterricht aufgrund der übergewichtigen Seminararbeit nachhaltig beeinträchtigt ist.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Referendarausbildung zunehmend zur Belastungsprobe aller an der Ausbildung Beteiligten wird:

Für die Seminare gilt:

- Die Verkürzung der Ausbildung bei gleichzeitiger Erweiterung der zu erwerbenden Kompetenzen erfordert neue Wege und Nutzung der Kompetenzen erfahrener Ausbilder, gleichzeitig erhöht sie den Abstimmungsbedarf zwischen Schulleitungen und Seminar, um eine strukturierte Ausbildung zu gewährleisten.
- Die Überlastung der Studienseminare mit Auszubildenden konterkariert die Optimierung der Ausbildung unter den neuen, erschwerten Bedingungen.

Für die Referendare gilt:

- Die Ausbildungszeit wurde bei gleichzeitiger Erweiterung der zu erwerbenden Kompetenzen drastisch gekürzt, was einer qualitativ gesicherten Ausbildung entgegen wirkt.
- Der Kompetenzkatalog ist in der praktischen Umsetzung nur eingeschränkt erfüllbar und deshalb nicht realitätsgerecht.

Für die Schule gilt:

- Die Ausbildungslehrkräfte an den Schulen erhalten eine deutlich veränderte Rolle und werden durch die neue Ausbildungsverordnung zusätzlich belastet.
- Die Schulleiter werden in erheblichem Maße belastet aufgrund der erweiterten Zuständigkeiten der neuen Ausbildungsverordnung und der hieraus resultierenden Verantwortung gegenüber den Auszubildenden.
- Die Verpflichtungen der Schulleiter in der 2. Staatsprüfung führen auch zu einer erheblichen organisatorischen Belastung für die Schulen sowie zu einer zusätzlichen Belastung für den stellvertretenden Schulleiter infolge des erhöhten Vertretungsbedarfs.

Die Niedersächsische Direktorenvereinigung fordert das Kultusministerium auf, den Problemen der Referendarausbildung zeitnah qualifiziert zu begegnen. Dringend erforderliche Maßnahmen sind:

- **Anpassung der Ausbildungskapazitäten an geltende Rechtsvorschriften**  
durch Bereitstellung zusätzlicher Personalressourcen für Seminarartätigkeit
- **Vereinbarkeit von Seminar- und Unterrichtstätigkeit**  
durch Einhaltung der Arbeitszeitverordnung für Fachleiter und Mitwirker und einheitliche Regelungen dienstrechtlicher Verpflichtungen für Seminarartätige an deren Stammschule (Nachholen des Unterrichts, Ausübung des Funktionsamts, Teilnahme an Fortbildungen des Kollegiums, Fach-, Dienst- und Gesamtkonferenzen).
- **Abbau des Stundenüberhangs von Fachleitern und Mitwirkern**  
durch temporär begrenzte Absenkung der Unterrichtsverpflichtung der Seminarartätigen an deren Schulen (qua Änderung der Arbeitszeitverordnung analog der Änderung der Abiturprüfungsordnung hinsichtlich der Besetzung der Fachprüfungsausschüsse beim Doppelabitur 2010) und/oder Herabsetzung der Referendarzuweisung
- **Zuweisung zusätzlicher Anrechnungsstunden für Schulleiter**  
aufgrund der erweiterten Zuständigkeiten und Verpflichtungen im Rahmen der Ausbildung der Referendare und deren Betreuung.

Die Niedersächsische Direktorenvereinigung ist davon überzeugt, dass die aufgeführten Maßnahmen die Zukunftsfähigkeit einer qualifizierten Referendarausbildung an den Schulen und Studienseminaren des Landes Niedersachsen ermöglichen und sichern.

Die Ausweitung der Aufgaben der Direktoren im Rahmen der neuen Ausbildungsverordnung für Referendare ist allerdings ein weiterer Belastungsfaktor in der langen Reihe der Zuweisung zusätzlicher Aufgaben für Schulleiter in den letzten Jahren, für die bisher keine nennenswerte Kompensation seitens des Dienstherrn erfolgt ist.

Wir weisen mit Nachdruck darauf hin, dass die stetig wachsende Belastung nicht mehr hinnehmbar ist und eine spürbare Entlastung durch zusätzliche Anrechnungsstunden und Ressourcen für Direktoren und Schulleitungsaufgaben dringend benötigt wird. Wenn diese Entlastung nicht endlich zeitnah gewährt wird, werden wir die Rücknahme von Aufgaben für Schulleiter fordern.